

Rad-Tour von Küste zu Küste - von Meer zu Meer



Rad-Karte



1700 Kilometer in 10 Tagen!



Rad -Tour

Da es am Rhein so schön sein soll und eine Radtour am Neckar eine Reise wert sei, wollten wir über Tübingen und die Schwäbische Alb zum schönen Bodensee, wo es ja auch recht hübsch sein soll. Nach unserer "Berechnung" waren es so ca. 900km bis dorthin. War dieses schon die Herausforderung ?

- **Nein, wenn wir schon eine Rad-Tour starten, dann sollte es über die Alpen zum Mittelmeer gehen, also von Küste zu Küste vom Großen Meer zum Mittelmeer.**
- Da wir mit insgesamt 1500km gerechnet haben, meinten wir so in 10 Tagen/Etappen dort unten im Meer baden zu können. Natürlich war uns klar, dass es ohne entsprechendes Training und Ausstattung nicht gehen könnte, daher fingen wir im Januar an, wöchentlich 2-3 mal mit dem Rad zu fahren, so täglich 30-50km und ab und zu wurde auch gejoggt so wie Fitnessstraining durchgeführt. Unsere Trekkingräder wurden auf Vordermann gebracht, wasserdichte Satteltaschen für vorn und hinten besorgt. Der Tour-Start sollte am ersten Ferientag, am 20.6.02, sein. Wir "fieberten" diesem Zeitpunkt entgegen und wurden je näher der Zeitpunkt kam, immer unsicherer ob unsere Kondition reichen würde, diese Kilometer zu strampeln und dabei die Alpen zu überqueren. Irgendwann im Mai sagten wir uns, dass wir uns nicht mehr "verrückt" machen und einfach das Abenteuer wagen, wir nahmen uns vor, immer an einer Bahnlinie entlang zu fahren, um gegebenenfalls einfach in den Zug zu steigen, um wieder nach Hause zurück zu kehren.

Die grobe Route war so abgesteckt. Aurich - Bad Bentheim-Wesel-Rhein entlang bis Mannheim-Neckar weiter bis Tübingen über die Schwäbische Alp zum Bodensee. Bei Meersburg nach Konstanz den See überqueren, dann über die Schweiz-Züricher-See-Vierwaldstätter-See den Gotthard hinauf dann am Lago Maggiore entlang und anschließend geradeaus direkt über die Ligurischen Alpen hin zum Mittelmeer.



Rad –Tour 1.Tag

Aurich-Bad Bentheim

- Der Abfahrtstag, Donnerstag 20.6.02 war da, es regnete morgens Bindfäden, trotzdem wollten wir los, denn die -Wettervorhersage für die nächsten Tage war eigentlich recht gut und wenn man mal erst über die Alpen ist, dann scheint auf jeden Fall die Sonne, so machten wir uns gegenseitig Mut. Wir fuhren mit guter Laune los, obwohl erst einmal der Regen immer stärker wurde, die Straße in Oldersum stand so unter Wasser, dass wir im Wasser radelten. Bei Weener lugte die Sonne hervor und der Regen hörte auf. Von nun an, hatten wir nur noch schönes Sonnenwetter, wenn Ostfriesen reisen!
- Am ersten Tag kamen wir über Nordhorn nach Bad Bentheim, in Nordhorn steckten wir im Stau, denn Verona Feldbusch gab dort zur Zeit eine Autogrammstunde, als wir nach einem Umweg fragten, bekamen wir eine schlaue Antwort, die uns auf unserer weiteren Fahrt immer wieder geholfen hat. "Wenn ihr an den Kreisel kommt, dann geht es 6Uhr rein und 9Uhr raus, dann seid ihr wieder auf dem richtigem Weg". Nach 175 km fanden wir ein komfortables Hotel mit Sauna und Schwimmbad, an der Burg von Bentheim aßen wir Speer-Rips mit Bratkartoffeln und waren uns sicher, dass es uns nicht besser gehen könnte.



Rad –Tour 2.Tag

Bad Bentheim-Düsseldorf

- Nach einer kurzen Nacht, zwei Männer im Doppelzimmer müssen sich erst aneinander gewöhnen, gab es um 7.00Uhr Frühstück und um 8.00Uhr saßen wir wieder auf unseren Rädern. Heute kam das Fußballspiel Deutschland-USA, das wollten wir uns unbedingt zwischendurch anschauen. In recht schneller Fahrt, so 24km/h ging es an der Bundesstraße in Richtung Wesel. In Wesel, in der Fußgängerzone, sahen wir beim Italiener das Spiel, das uns leider nicht vom Hocker riss, lediglich das Ergebnis stimmte. Den Rhein-Radweg haben wir sogleich gefunden und waren begeistert, wie schön es sich am Rhein radeln lässt.
- Unsere gute Stimmung wurde jedoch unterbrochen, wie wir in Duisburg und in Uerdingen mitten durch die Stadt im Feierabend-Verkehr den Weg finden mussten. Direkt in der Uerdinger-Innenstadt bekamen wir jedoch unerwartet große Hilfe. Ein Radfahrer bot uns an, den weiteren Radweg bis Düsseldorf uns zu zeigen. Er fuhr vor und wir kamen wirklich an sehr schönen Ecken vorbei, die wir wohl sonst nie gesehen hätten, es ging dabei an Kaiserwerth durch die Düsseldorfer-Altstadt und am Landtag vorbei, bis zu einem preiswerten netten Hotel. Klar, dass wir uns nicht lumpen ließen und ihn zu einem gemeinsamen Essen einluden. An diesem Tag sind wir mehr als 180km gefahren.



Rad –Tour 3.Tag

Düsseldorf-Boppard

- Nach 20km Fahrt am rechten Rheinufer überquerten wir mit einer Rheinfähre den Rhein bei Zons, von dort an ging es nun den Rhein aufwärts. Der Rheinradweg war leicht zu finden und schön zu fahren. Bei Köln, Bonn, Bad-Godesberg fuhren wir direkt auf der Promenade. Die Sonne schien, die Kilometer purzelten nur so, der Hintern drückte zwar ein wenig, jedoch nach kurzen Pausen ging es wieder mit dem Allerwertesten, wir hatten uns diese Sitzerei härter vorgestellt. Über Koblenz ging es zum Zielort Boppard. Hier saßen wir, nachdem wir uns in einer "Weinstube" einquartiert hatten, direkt am Rhein auf einer Terrasse und genossen möglicherweise nach ausgiebigem Essen zu viel vom Riesling, denn am nächsten Tag musste uns der Wecker beim Aufstehen helfen.



Rad –Tour 4.Tag

Boppard-Heidelberg

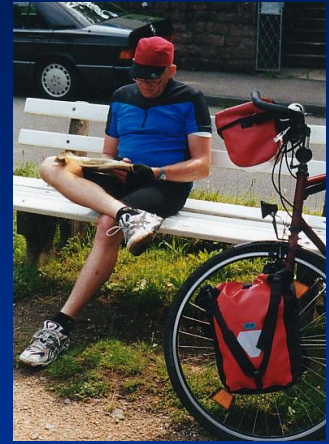
- Sonntag. Heute ging es erst um 9.00Uhr weiter. Die Radfahrt ging immer am recht gut ausgeschilderten Rheinweg entlang, zur Unterstützung hatten wir von BikeOline die Radtourenbücher dabei, falls wir mal vom Weg abkommen sollten, was jedoch nur selten der Fall war. Über Bingen ging es an der Loreley vorbei, hier hielten wir Ausschau nach dem blonden Wicht, es war wohl noch zu früh, weiter ging es an Mainz, Worms vorbei in Richtung Mannheim.
- Kurz vor Mannheim mussten wir eine Brücke überqueren, bevor wir jedoch auf diese kamen, trugen wir unsere schwer gepackten Räder auf den Schultern über 50Stufen hinauf auf die Brücke. Unsere Knie zitterten hierbei ganz schön, aber wir wollten uns keine Blöße geben, außerdem war es nach unserer Meinung eine Abkürzung in Richtung Neckar. Bevor wir jedoch den Neckar erreichten, überquerten wir noch mit einer Fähre einen Nebenarm des Rheins. Mannheim erschien uns als Ziel nicht schön genug, also "spurteten" wir noch bis nach Heidelberg. Hier übernachteten wir nach 185km im IBIS-Hotel und stellten hier fest, dass Preis und Leistung nicht immer übereinstimmen. Die Heidelberger-Altstadt enttäuschte uns, vielleicht haben wir nachts nicht die richtigen "Ecken" gefunden.



Rad –Tour 5.Tag

Heidelberg-Ludwigsburg

- Die folgende Tour von Heidelberg bis nach Ludwigsburg hatte es in sich. Einmal war die Fahrt entlang des Neckars einfach romantischer als am Rhein, der Neckar ist schmaler, die beiliegenden Ortschaften sind eingebettet zwischen Neckar und umliegenden Wald. Viele gut ansehnlichen Fachwerkhäuser und Burgen wie in Hirschhorn haben wir bewundern können. Und es kamen nun die ersten mehrprozentigen Steigungen in den Weinbergen ringsum Besigheim/Bietigheim auf uns zu, die uns ganz schöne Mühen bereiteten. Die Einheimischen nennen ihre Steigungen Buckel, immer wenn wir nun Anstiege vor uns sahen, prägte sich der Spruch bei uns ein, "den Buckel machen wir platt", es half uns, den Berg hoch zu fahren.



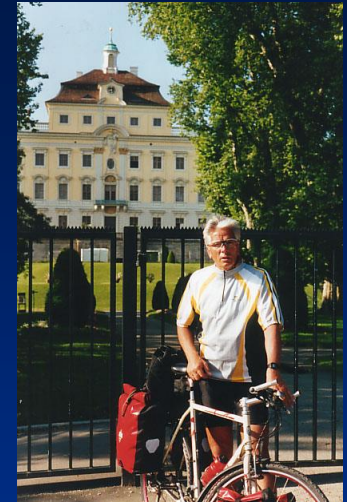
- Nach über 130km fanden wir direkt in der Nähe des großen Marktplatzes in Ludwigsburg ein Quartier. Der Abend beim Italiener mit Pasta und Vino entschädigte uns für die erste richtige Schufferei auf dem Rad. Der Marktplatz gefiel uns sehr, rings umher waren Geschäfte angeordnet, an den Ecken waren gastronomische Betriebe, die gut besucht waren. In der Mitte ist ein großer Brunnen und überall standen Stühle, die von den Leuten so genutzt wurden, wie es ihnen gefiel, sie stellten die von der Stadt zur Verfügung gestellten Stühle so zusammen, wie es für sie nötig war. Es herrschte auch abends noch um 23Uhr ein reges Leben auf dem Platz.



Rad –Tour 6.Tag

Ludwigsburg-Hechingen

- Schnell waren wir an Stuttgart entlang des Neckars vorbei. Die Sonne schien, wir kamen gut voran, heute wollten wir bis nach Tübingen fahren und dort meinen Sohn, der hier Chemie studiert, besuchen und mit ihm gemeinsam im Biergarten "Neckarmüller" direkt am Hölderlin-Turm zusammen sitzen, Bier trinken und dicke Schweinshaxen verspeisen. In Nürtingen, Harald Schmidts Geburtsstadt" machten wir gegenüber der Altstadt am Neckar eine Rast und änderten hier unseren Plan, da wir besser als angenommen die Kilometer abgeradelt waren, beschlossen wir, heute bis zur Schwäbischen Alp zu fahren, aber vorher wollten wir noch in Tübingen das WM-Halbfinalspiel Deutschland-Südkorea sehen, gut dass es ein Handy gibt, schnell mit meinem Sohn telefoniert, "um 14.30Uhr sind wir zur 2.Halbzeit bei dir, stell schon mal das Bier kalt".
- Es hat geklappt, wir mussten uns zwar ganz schön beeilen, saßen aber noch vor dem Anpfiff bei ihm auf den Fernsehstühlen. Gemeinsam konnten wir das 1:0, geschossen von Ballack, bejubeln. In Tübingen ließen wir einige Sachen, die wir wohl unnötigerweise mit eingepackt hatten , zurück. Torben begleitete uns kurz ein Stück hinaus aus Tübingen in Richtung Hechingen. Hier in Hechingen angekommen, konnten wir die noch bewohnte Burg "Hohenzollern" majestätisch vor uns liegen sehen. Welch ein Anblick! In Hechingen waren wir wieder mal bei einem Pizza-Bäcker zu Gast, hier bekamen wir eine große Platte selbstgemachter Pasta. Mit großem Hunger und dem guten Gefühl unsere Kohlenhydratspeicher gut aufzufüllen, langten wir zu. Eine Flasche Rotwein nahmen wir mit auf unser Zimmer und genossen diesen Saft gemeinsam im Bett liegend und den Wetterbericht aufmerksam verfolgend.



Rad –Tour 7.Tag

Hechingen-Wattwill

- Vor der Schwäbischen Alp hatten wir gehörigen Respekt, es sollte schließlich auf über 800m Höhe gehen, es ging jedoch einfacher als erwartet, die Sonne schien, unsere Beine funktionierten, die Radwege waren hinauf nach Burladigen sehr schön, es lief rund, um zehn Uhr hatten wir die Höhe erreicht und unser Tachostand betrug auf der Alp 1000km, es war ein Grund zu halten und uns zu gratulieren, bisher ist alles Gut gegangen, die letzten Kilometer werden wir auch noch über die Alpen wegdrücken, machten wir uns Mut.

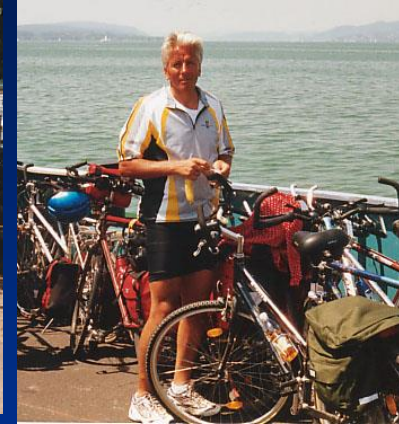


Rad –Tour noch 7.Tag

Hechingen-Wattwill

- Tatsächlich, von nun an lief es, wie von selbst, fast immer bergab ging es in Richtung Sigmaringen über die Donau, dann fuhren wir auch schon in Überlingen am Bodensee ein und bestaunten das Panorama am Bodensee hin zur Insel Mainau. Am Bodensee entlang fuhren wir den gut ausgeschilderten Bodensee-Radrundweg.

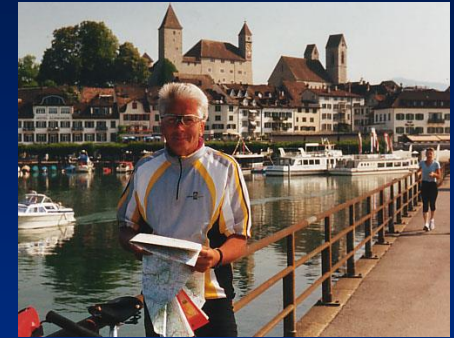
- In Meersburg ging es sogleich auf die kurz vor der Abfahrt stehende Konstanz-Fähre. Die Räder gerade abgestellt, schon ging es los. In der Innenstadt Konstanz sahen wir uns in einem türkischen Imbiss noch das Spiel Brasilien-Türkei an. Diesmal kam bei den Türken nicht so die rechte Stimmung auf, sie verloren das Spiel. Das WM-Endspiel war nun klar. Im Hafen von Konstanz stärkten wir uns wieder einmal mit Käse und Graubrot für die Weiterfahrt in Richtung Schweiz. Diese Stärkung war auch unbedingt notwendig, denn in der Schweiz im Thurgau-Gebiet gab es wieder recht ordentliche hohe und lange Buckel zu bewältigen. Nach anstrengenden 180km fanden wir kurz vor Wattwill ein am Marktplatz in Lichtensteig liegendes Hotel. Wir waren nun ca 30km vor dem Züricher-See und gar nicht mehr so weit vom Gotthard entfernt. Beim Essen auf der Hotelterrasse trafen wir junge Burschen, die mit dem Bike unterwegs waren. Diese netten Biker konnten uns die Schwierigkeiten, die uns am kommenden Tag erwarteten, erklären. Sie machten uns richtig Mut, schauten uns an und behaupteten, über den Gotthard kommt ihr locker, ihr müsst nur in Altdorf noch einmal richtig futtern, dann schafft ihr es morgen bis nach Andermatt.



Rad –Tour 8.Tag

Wattwill-Andermatt

- Mit mulmigen Gefühl frühstückten wir und kamen dennoch wieder einmal rechtzeitig auf die Räder, gleich zu Beginn kam der Rieken-Paß, der von uns recht locker hinauf gefahren wurde. Anschließend ging es ca 30km wieder hinunter bis zum Züricher-See. Bei Rapperswill überquerten wir den See, jetzt kam der Pfäffikon, dieser Anstieg war schon von anderer Qualität, hier asteten und wuchteten wir unsere Räder mit dem viel zu schweren Gepäck hinauf. Belohnt wurden wir für die Rackerei durch das herrliche Panorama über den Züricher-See.



Rad –Tour noch 8.Tag

Wattwill-Andermatt

- Vor Schwyz genossen wir eine kilometerlange Abfahrt in Richtung Vierwaldstätter-See, vor uns lag der von den hohen Bergen eingeschlossene See, die Sonne funkelte Sterne auf dem Wasser, es glitzerte, die Landschaft um uns herum war wunderschön. Trotz der Abfahrt, die volle Konzentration erforderte, konnten wir die herrlichen Postkarten-Bilder aufnehmen und speichern. Von Brunnen ging es bis Altdorf immer direkt am Urner-See entlang.
- In Altdorf, die Stadt von Wilhelm Tell, verspeisten wir eine ordentliche Portion Spaghetti. Wir fragten die hübsche Kellnerin nach dem Weg in Richtung Andermatt. Sie schaute uns etwas mitleidig an und sagte, dass es bei Amsteg immer hoch hinauf geht und es recht schwierig sei, diese Steigungen mit dem Rad zu fahren.
- Was soll es, die verdrückte Pasta-Portion,, wird uns schon Kraft geben und außerdem haben wir ja auch noch für alle Notfälle die Power-Bar-Energieriegel in der Tasche. Hinter Altdorf bedeckte sich der Himmel und es fing leicht an zu sprühen, das passte uns gut, denn bisher hatte uns die Sonne schon ganz gut zu schaffen gemacht, hoffentlich wird dieser Sprühregen nicht auf dem Berg zu Schnee, war unser Gedanke.



Rad –Tour noch 8.Tag

Wattwill-Andermatt

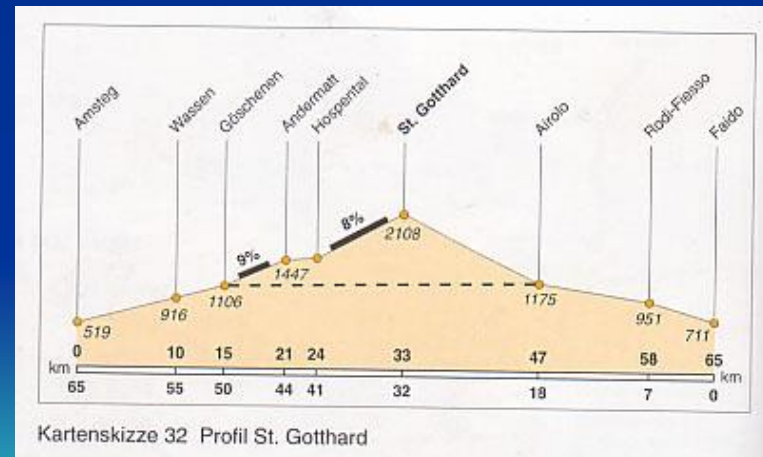
- Tatsächlich bei Amsteg fing der Aufstieg an, wir lasen ein Schild "1560m Höhe auf 34km", hölle, es ging jetzt aber zur Sache, der Einstieg war extrem steil, mindestens 12%Steigung war angesagt, wir ruckelten an unseren Rädern herum, es ging nur langsam vorwärts, mit 8-9km/h ging es jedoch ständig aufwärts, gottseidank waren die Steigungen ab und zu unterbrochen durch ebene Wegstrecken. Alle 5km machten wir eine kurze Rast, tranken viel Wasser. In Wassen angekommen, waren wir wieder guten Mutes, so weit kann es nun nicht mehr bis Andermatt sein, nur noch 11 km stand auf dem Hinweisschild. Jetzt nahm jedoch der Verkehr wieder zu, an uns brausten viele PKW und auch LKW vorbei, während wir versuchten, ohne Schlenker immer gerade aus die Serpentinaen hinauf zu fahren. Es wurden die schlimmsten 11km, die wir während der gesamten Radfahrt gefahren sind. Es kam die Schöllenen-Schlicht, neben uns die Zahnrad-Bahn, die Autos, die uns immer gefährlicher wurden, denn es gab hier einen Tunnel nach dem anderen, hinter uns LKW, die nicht überholen konnten, vor uns die 9%Steigungen mit den Schleifen hinauf, wir sahen vor uns, wie die Straße sich auf den Berg hinauf schlängelte, dieser Anblick nahm uns den Biss und den Mut, wir stiegen zeitwillig ab und schoben am Rande der Straße die Räder hinauf. Wenn der Verkehr es zuließ, fuhren wir wieder eine Strecke, so schafften wir nach 140km die letzten Kilometer bis nach Andermatt. Rings um Andermatt herum sahen wir die hohen schneebedeckten Berge, es war ein grandioser Anblick, wir waren nun auf 1500m Höhe und hatten jetzt nur noch den Gotthard-Pass vor uns, diesen Buckel werden wir auch noch platt machen, sagte Gerold!



Rad –Tour noch 8.Tag

Wattwill-Andermatt

- Wir fanden gleich am Ortseingang ein gutes Hotel, eine warme Dusche und ein gutschmeckendes Menü brachten uns wieder auf die Beine, in besonders guter Stimmung versetzte uns jedoch ein drahtiger älterer Naturbursche, der uns genauestens über die Fahrt hinauf zum Gotthard aufklärte. Es sind nur noch 12km bis zum Pass zu fahren und wer es hier nach Andermatt mit dem Rad hinauf geschafft hat, der wird den Gotthard leicht schaffen, er benötigt 55 Minuten für den Anstieg und trinkt dabei drei Flaschen Bier, so waren seine Hinweise. Seine Erläuterungen waren für uns wie Doping. Unsere Stimmung stieg und nach etlichen Eichhorner-Bieren träumten wir uns den vorliegenden Pass schön.



Rad –Tour 9.Tag

Andermatt-Oleggio

- Der Pass der Pässe lag vor uns. Es nieselte leicht, die Wolken hingen tief, der Einstieg in den Pass fiel uns diesmal leicht, die Augen waren auf unsere Tachometer gerichtet, wir dachten jetzt nur noch in 100m-Abständen, die ersten Kilometer gingen zügig voran. Wir hatten gute Beine, es war für das Radfahren angenehm kühl, der Verkehr war zu dieser morgendlichen Zeit gering. Wir rollten mit 9km/h den Berg hinauf. Nach 6Km machten wir eine kurze Pause, tranken Wasser und nahmen den letzten Power-Bar-Riegel zu uns. Dieser ging wohl sogleich ins Blut, denn ich sah nur noch ebene Wegstrecken vor mir, keine weitere Anhebung. Jedoch kurbelten wir lediglich nur mit geringer Geschwindigkeit hinauf, ein Blick zurück, zeigte uns, dass es weiterhin stetig so ca mit 6% aufwärts ging, während wir die letzten Meter abspulten, überholte uns mit einem gemächlichen Tempo eine dreirädrige Isetta, wir waren nur wenig langsamer als dieses Auto. Die letzten Kilometer bis zum Pass fielen uns leicht, es stürmte hier oben auf dem Pass, es sah hier wirklich unwirtlich aus, die Temperatur schätzten wir auf 5Grad Celsius, kurz machten wir für ein Foto Halt und dann ging es von 2000m Höhe wieder ins Tal. Es sollte eine 60km lange beeindruckende Abfahrt über Airolo, Biasca hinunter bis nach Bellinzona werden.



Rad –Tour noch 9.Tag

Andermatt-Oleggio

- Am Anfang froren uns fast die Hände ein, die Kälte, die besonders durch den Wind hervorgerufen wurde, spürten wir am Körper, Beine, auch andere Körperteile kühlten stark ab. Nur hinunter war mein Denken, unten ist es wieder warm. Ab und zu wurde es wieder ein wenig eben, so dass unsere Beine beim Strampeln wieder warm wurden. Es dauerte jedoch nicht lange, dann konnten wir unsere Jacken und Mützen abnehmen und uns von der nun scheinenden Sonne wieder wärmen lassen. Ach, wie tat das gut. In uns strömten nur so die Gefühle, beseelt davon, dass wir so "leicht" die Alpen überquert hatten, radelten wir beschwingt mit fast 30km/h weiter.



Rad –Tour noch 9.Tag

Andermatt-Oleggio

- Unten in Bellinzona angekommen, entschieden wir uns, über Locarno am Lago Maggiore zu fahren. Kurz hinter Ascona überquerten wir die Grenze nach Italien. Hinter uns über den blau glänzenden See ragten die hohen Berge hervor, dort oben waren wir noch vor knapp 3 Stunden, es war kaum zu glauben.



Rad –Tour noch 9.Tag

Andermatt-Oleggio

- Kurz vor Verbania erwischten wir die Fähre zum anderen Ufer in Richtung Laveno, mit dieser Seeüberquerung ersparten wir uns einige Kilometer um den See herum, außerdem erschien uns diese Strecke noch reizvoller zu sein. Über Angera radelnd, kamen wir zu einem Verkehrsknotenpunkt mit vielen Straßen und Autobahnen, wir wollten in Richtung Novara auf der B32 fahren. Trotz des nun recht hohen Verkehrsaufkommens rechts und links brausten an uns die Autos gefährlich nahe vorbei, gelang es uns dank der guten Kartenkenntnisse von Gerold sofort die richtige Ausfahrt in Richtung Novara zu finden. Jetzt nur noch die letzten Kilometer abspulen, in Oleggio, eine Kleinstadt kurz vor Novara sollte heute nach über 190km Ruhe sein. Hier fanden wir das preiswerte Hotel Roma, in einem typischen Restaurant wurden wir von einem deutschsprechenden Italiener bedient, der uns ein kalorienreiches und sehr schmackhaftes Menü zusammen stellte.



Rad –Tour 10.Tag

Oleggio-Savona

- Morgens nach dem kürzesten Frühstück aller Zeiten, es gab lediglich ein Cappuccino und ein Croissant für uns ausgelaugten Fahrer, im nächsten Supermarkt füllten wir daher unsere Kohlenhydratspeicher wieder auf, jagten wir bei Sonnenschein mit viel Rückenwind die ersten Kilometer durch Novara und Mortara, die Kilometer durch das Piemont sammelten sich unaufhörlich. Kurz vor Alessandria überquerten wir den Po. Rings um uns herum, war es so flach wie in Ostfriesland, rechts und links von der Straße waren Reisfelder zu sehen, die Reispflanzen standen kilometerweit unter Wasser. Bereits in Mortara wurde es uns bewusst, dass wir bereits heute das Mittelmeer erreichen könnten, wenn alles so wie bisher mit Rückenwind und guter Straße laufen sollte. Kurz nach Alessandria sahen wir in Richtung Acqui de Terme ein Hinweisschild "Savona 72km", das drücken wir heute noch weg, kam uns dabei sofort in den Sinn. Als wir jedoch Acqui erreichten, waren wir nach bereits 135km wohl nicht nur von der Sonne, sondern wohl auch von dem recht hohen Tempo ausgelaugt, außerdem tauchte hier wieder ein Schild mit dem Hinweis auf "Savona 72km". Dies alles zusammen, machte uns völlig fertig, wir wollten jetzt in Acqui die heutige Fahrt beenden und uns ein Hotel mit Swimmingpool besorgen.



Rad –Tour noch 10.Tag

Oleggio-Savona

- Jedoch nach einer längeren Pause mit viel Wasser und Eis, erholten wir uns wieder und machten uns gegenseitig Mut für die vor uns liegenden 72km, "so schlimm werden die Anstiege über die Ligurischen Alpen nicht werden, außerdem wird es auch wieder vor dem Mittelmeer eine längere Abfahrt geben müssen". So schwangen wir uns wieder auf die Räder und drehten wieder die Pedalen. Wir machten nun alle 10Kilometer ein kurze Pause, die Anstiege in den Bergen hielten sich tatsächlich in Grenzen, wir behielten unsere Zuversicht und bei guter Stimmung purzelten die Kilometer wieder. Nun war uns klar, dass wir es heute schaffen werden, wir werden in nur zehn Tagen von Aurich bis zum Mittelmeer gefahren sein. Jedem von uns kamen die Gefühle hoch, das Wasser stieg in die Augen, die aufsteigenden Endorphine sorgten für neue Kräfte, die wir für die letzten Kilometer auch gut brauchen sollten, denn es kam so wie erwartet, vor uns lag nun ein 20km lange Abfahrt, die volle Konzentration erforderte, ein 2km langer beleuchteter Tunnel musste allerdings noch vorher bei dichtem Verkehr durchfahren werden, Nur nicht bange werden, wir sind gleich da. Vor uns , ganz tief unten lugte das Mittelmeer hervor, schnell halt gemacht, ein Foto geschossen und weiter.
- Unten in Savona angekommen, suchten wir sogleich den Bahnhof auf, der gar nicht so leicht zu finden war. Wir wollten noch abends herausfinden, wann ein Zug mit Fahrradmitnahme in Richtung Deutschland fährt. Doch zu unserer Enttäuschung war um 19.30Uhr bereits der Informationsschalter geschlossen, man vertröstete uns auf den nächsten Morgen. In Savona war trotz "später Stunde" ein recht großes Gewusel, hier mussten wir mit unseren voll bepackten Rädern hindurch und nach einem Hotel suchen. Wie der Zufall und unser Glück es wollte, fanden wir ein drei Sterne Hotel in der Nähe des Hafens, das auch noch ein Zimmer für uns frei hatte.
- Abends um 23Uhr verspeisten wir am Hafen noch Pasta mit Meeresfrüchten, um uns herum lief bei noch 27Grad die Schickeria vor den Yachten auf und ab. Es gibt hier sehr hübsche Mädchen, olala. Wir jedoch träumten von den über 210km gefahrenen Kilometern.



Rad –Tour 11.Tag

Heimfahrt

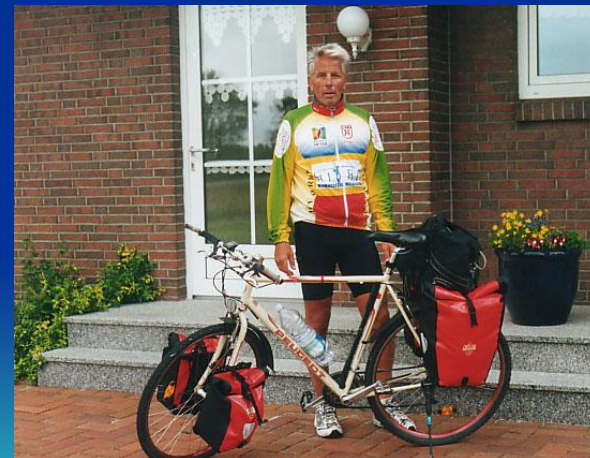
- Bereits kurz vor 6Uhr klingelte bei uns der Wecker, wir wollten um 06.30 Uhr frühstücken, um rechtzeitig im Bahnhof die Informationen über eine Zugverbindung nach Deutschland zu erhalten.
- Leider konnte man uns nur eine Zugverbindung mit Radtransport bis Basel mitteilen. Es war den Italiener nicht möglich, uns per Computer und/oder Kursbuch mögliche Anschlusszüge heraus zu suchen. Egal, wir wollten den Zug nach Basel um 12.35Uhr nehmen. Bis dahin hatten wir noch einige Zeit und fuhren daher zum Strand von Savona. Hier gefiel es uns. Um 10Uhr war es auch wieder so warm, dass wir noch im Mittelmeer badeten und in einem Cafe für die Bahnfahrt uns stärkten.



Rad –Tour noch 11.Tag

Heimfahrt

- Obwohl es im Zug recht voll war, fanden wir noch einen freien Platz für die Räder. Wir selbst konnten erst nach Genua einen Sitzplatz erwischen. Ach so, das Endspiel Deutschland-Brasilien verfolgten wir am Radio, ich hatte einen kleinen Weltempfänger dabei, obwohl die Live-Übertragung auf italienisch war, wussten wir über den Spielstand sofort bescheid, denn die Italiener hörten mit und jubelten bei den Toren.
- In Basel haben wir gottseidank um 23.35 Uhr einen Anschlusszug in Richtung Köln bekommen. In diesem Zug war es so leer, dass wir beide eine Sitzbank für uns hatten und so auch einige Zeit während der Nachtfahrt schlafen konnten. In Köln ging es mit einem Interregio-Zug direkt weiter nach Emden. Im Zug haben wir dann wieder unsere Radklamotten angezogen und sind mit dem Rad von Emden nach Aurich über das "Große Meer" mit Rückenwind und mit geschwellter stolzer Radlerbrust nach Hause gefahren.
- **1700km von Meer zu Meer in zehn Tagen, wir fühlten uns wie Helden!**



Rad -Tour



Aurich

Bad Bentheim

Düsseldorf

Boppard

Heidelberg

Ludwigsburg

Hechingen

Wattwill

Andermatt

Oleggio

Savona

